Berlin. Hochschule für die
Wissenschaft des Judenthums
Bericht
1899

Siebzehnter Bericht

über die

Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums in Berlin

erstattet vom

Curatorium,

mit einer Beilage:

„Zur Erinnerung an Steinthal“.

BERLIN 1899.

Druck von H. Itzkowski, Gypsstr. 9.

Der schwere Augenblick der Trennung, den bange Sorge immer näher kommen sah, ist Wirklichkeit geworden. Unser geliebter und verehrter Lehrer und Meister, Professor **Hajim Steinthal,** ist am **14. März 1899** sanft entschlafen.

In den weiten Kreisen der allgemeinen Wissenschaft, in dem engeren Kreise der Wissenschaft des Judenthums, überall in der ganzen Welt, wo jüdisches Leben pulsirt, ist die Trauerkunde mit wahrhafter und warmer Theilnahme vernommen worden: der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums hat unser Professor Steinthal ungetheilt, mit allen seinen Geistesgaben, mit seiner ganzen klaren und innigen Herzensweisheit angehört. Ein Ereigniss, schwerer und schmerzlicher als sein Heimgang, ist — das empfinden wir Alle, Curatoren, Lehrer und Hörer — in der Chronik unserer Lehranstalt nicht verzeichnet. — Professor Steinthal ist Einer der fünf Männer, welche vor dreissig Jahren die Begründung der Hochschule unternommen und zu gutem Ende geführt haben: nun ist er, der Erste von ihnen, in seinem 76. Lebensjahre von seinem Werk abberufen worden. Seit der Eröffnung der Hochschule hat Professor Steinthal dem Lehrercollegium angehört: er war dessen erster Vorsitzender im Anfangsjahre (1872) und er hat auch im Jubiläumsjahre (1897) das Lehrercollegium vertreten. Seine Festrede war gewissermassen sein öffentliches Testament an unsere Lehranstalt. Wir wollen es als eine gütige Fügung preisen, dass unserer Lehranstalt der gottbegnadete Mann beschieden gewesen ist. Die Kundgebungen am Grabe des Verewigten, welche ihm Dankbarkeit und Verehrung gewidmet haben, bezeugen was er uns war und wie er für uns gewirkt hat: sie werden mit diesem Bericht „zur Erinnerung an Steinthal“ den Nachkommenden aufbewahrt.

Sein gesegnetes Andenken wird in unserer Lehranstalt immerdar lebendig bleiben!

Ueber das Berichtsjahr 1898 geben die folgenden, in gewohnter Weise angeordneten Daten nähere Auskunft: gern und dankbar erkennen wir in den ausserordentlichen Einnahmen dieses Jahres ein Zeichen der wachsenden Theilnahme für unsere Lehranstalt. Ebenso hoffen wir, dass die Nachricht betreffend die Einrichtung eines Lehrcursus für den Religionsunterricht in höheren Schulen von unseren Wohlthätern beifällig aufgenommen werden wird.

Curatorium

In der ordentlichen **Generalversammlung** (am 24. April 1898) sind, nach Erstattung des Verwaltungsberichtes und Ertheilung der Decharge, die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Curatoriums Prof. Dr. M. Lazarus, Dr. Paul Meyer und Comm.-Rath B. Simon wiedergewählt worden. Zum grossen Bedauern seiner Collegen hat Herr Dr. Felix Landau wegen gehäufter Berufsgeschäfte sich gezwungen gesehen, aus dem Curatorium, dem er seit 1887 angehört hatte, auszuscheiden. Er hat uns durch seinen nie versagenden, sachverständigen Beistand und Rath zu grossem und dauerndem Dank verpflichtet. — Unserem Collegen, dem Commerzienrath Berthold Simon, welcher dem Curatorium seit Begründung der Hochschule angehört, konnten am 9. December zu seinem 70. Geburtstage Curatorium, Lehrercollegium und Hörer der Lehranstalt ihre Glückwünsche darbringen.

Lehrcurse für Religionsunterricht

Mit dem im Wintersemester 1898/99 an unserer Lehranstalt zum ersten Male abgehaltenen Lehrcursus behufs Vorbereitung und Ausbildung von academisch gebildeten Lehramts-Candidaten zur Ertheilung von Religionsunterricht an höheren Lehranstalten, hat die Lehrthätigkeit an unserer Lehranstalt eine praktische Erweiterung erfahren, die in ihrem Endziele gerichtet ist gegen

die religiöse Unwissenheit der heranwachsenden gebildeten Jugend innerhalb unserer Glaubensgenossenschaft. Die Einrichtung solcher Lehrcurse verdanken wir der Anregung des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes; die Bereitwilligkeit unseres Lehrercollegiums hat die alsbaldige Ausführung ermöglicht. Aus dem Anhang zum Lectionsverzeichniss ist über Plan und Inhalt des in Rede stehenden Lehrcursus Näheres ersichtlich; im verflossenen Wintersemester haben an den bezüglichen Vorlesungen theilgenommen 6 Lehramtscandidaten und 4 Lehrerinnen. Die Kosten werden gemeinschaftlich von dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund und von der Lehranstalt getragen; von der letzteren aus einer zu diesem Zwecke dargebotenen Subvention.

Die **Frequenz** der Lehranstalt ist aus folgenden Daten ersichtlich:

Hörer

Die Zahl der **ordentlichen Hörer** hat betragen:

Im Sommersemester 1898 30 (20 Deutsche, 10 Reichsausländer — 8 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus dem Russischen Reiche —).

Im Wintersemester 1898-99 31 (19 Deutsche, 12 Reichsausländer — 10 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus dem Russischen Reiche —).

Sämmtliche Hörer waren Maturi.

Von den derzeitigen Hörern gehören der Lehranstalt an seit 1889, 1; 1890, 1; 1891, 1; 1893, 1; 1894, 3; 1895, 1; 1896, 2; 1897, 12; 1898, 9 Hörer.

Ausserdem wurde die Anstalt von 10 Hospitanten (2 Deutsche und 8 Ausländer) besucht.

Die Rabbinatsprüfung haben bestanden: Dr. L. Lucas, Dr. J. Lewit, Rabbiner in Stolp, Dr. A. Morgenstern, Rabbiner in Jamnitz in Mähren und Dr. S. Samuel, Rabbiner in Essen a. R. — Herr Dr. Emil G. Hirsch ist aus Chicago nach New-York an den Emanuel-Tempel berufen worden. — Die sabbatlichen Uebungspredigten der Hörer in den Berliner Gemeindesynagogen sind unverändert fortgesetzt worden. — Mit dem Predigtamte für Festtagsgottesdienste sind von der hiesigen jüdischen Gemeinde 1898 zehn Hörer betraut gewesen.

Die im Berichtsjahre gehaltenen Vorlesungen sind in der Anlage A, — die unserer Bibliothek zugewendeten Geschenke in der Anlage B enthalten.

Stiftungen

Die von dem Generalkonsul Franz Philippson in Brüssel zu Gunsten ehemaliger Lehrer und ihrer Angehörigen begründete Ludwig Philippson-Stiftung hat am 6. Juli 1898 die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Der Preis aus der Moritz-Meyer-Stiftung ist am Todestage des sel. Stadtrath Moritz Meyer vom Lehrercollegium dem Hörer N. Schorrstein zugesprochen worden.

Zur Verwendung des Ertrages aus der Dr. M. Kirschstein'schen Preisstiftung ist folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: „Darstellung der Religionsphilosophie des Levi ben Gerson (Gersonides)". Die Preisarbeit ist bis zum 1. April 1900 einzuliefern.

Finanzbericht

Die **Einnahmen** und **Ausgaben** der Lehranstalt im Berichtsjahre 1898 werden in der Anlage C nachgewiesen. In den Einnahmen sind auch enthalten die Geschenke, welche wir im Jahre 1898 empfangen haben; wir sagen den verehrten Gebern für die der Lehranstalt bewiesene Theilnahme unseren aufrichtigen Dank. Es sind eingegangen:

A. Für den **eisernen Fonds:**

1. Von Herrn Geh. Commerzienrath Louis Simon anlässlich seines 70. Geburtstages . . . . Mk. 3000.—
2. Von Herrn Commerzienrath Jacob Landsberger . . . „ 2500.—
3. Von Frau Commerzienrath Ida Landsberger . . . . „ 2500.—
4. Von Frau Franzisca Ginsberg zum Andenken an ihren seligen Gatten Adolf Ginsberg . . . . „ 2500.—

5. Von den Geschwistern **Ginsberg** zum Andenken an ihren seligen Vater, Adolf Ginsberg . . . . Mk. 2500.—
6. Von Herrn **Siegmund Saller** anlässlich seines 70. Geburtstages . . . . „ 2000.—
7. Von Frau Stadtrath **Nanny Meyer** . . . . „ 1000.—
8. Von Frau **Johanna Levy** am 24. Nissan, dem Todestag ihres seligen Gatten, Magnus Levy . . . . „ 300.—
9. Von Herrn Commerzienrath **Berthold Simon** anlässlich seines 70. Geburtstages . . . . „ 300.—

B. Für **laufende Ausgaben** (ausser dem jährlichem Beitrag der jüdischen Gemeinde hier von 5000 Mk.):
Von Herrn **Julius Joelsohn** . . . . „ 100.—

Stipendien-Kasse

Bei der **Stipendien-Kasse** (Anlage D) sind folgende Gaben eingegangen:
1. Von der Jüdischen Gemeinde hier aus dem Hertel'schen Vermächtniss . . . . „ 450.—
2. Von der Jacob Hirsch Brandenburg-Stiftung . . . . . . „ 802.—
3. Von Herrn Rabbiner Dr. **Rosenzweig** . . . . „ 15.—

Montags-Vorlesungen

Aus den **Montags-Vorlesungen** sind der Stipendienkasse in diesem Jahre zugeflossen . . . . „ 1569.25

Vorträge haben in diesem Jahre gehalten:

Herr Prof. Dr. **M. Philippson**: „Ein Heiliger der Inquisition, Peter Arbues".

Herr Privatdocent Dr. **Richard M. Meyer**: „Ein Vorkämpfer der Emancipation, Christ. Wilh. Dohm".

Herr Justizrath Dr. **Edmund Friedemann**: „Börne und Heine".

Herr Prof. Dr. **Ludwig Geiger**, „Die deutsche Literatur zur Zeit der französischen Revolution".

Herr Rabbiner Dr. **L. Lucas**: „Die Juden im türkischen Reiche".

Herr Dr. **Gustav Karpeles**: „Die Juden in der deutschen Literatur".

Im Jahre 1898 waren 22 **Stipendiaten** vorhanden (aus Deuschland 13, Reichsausländer 9).

D. Herzog-sche Freitisch-Stiftung

Die **David Herzog'sche Freitisch-Stiftung** hat an durchschnittlich 17 Hörer 5002 Tischmarken verteilt und hat hierfür Mk. 3751,50 verwendet.— In das Curatorium dieser Stiftung ist an Stelle des Herrn Dr. **Felix Landau** Herr **Georg Meyer** eingetreten.

Wir wollen auch diesen Bericht nicht schliessen, ohne die **Darlehnskasse** der Hörer dem Wohlwollen unserer Gönner und Freunde dringend zu empfehlen.

BERLIN, im April 1899.

Das Curatorium
der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums.

Dr. **S. Neumann**, Vorsitzender. Dr. **M. Philippson**, stellvertretender Vorsitzender.
Dr. **Heinrich Meyer Cohn**, Rendant. **Berthold Simon**, Controleur.
Ludwig Max Goldberger. Dr. **M. Lazarus.** **Georg Meyer.** Dr. **Paul Meyer.**

Anlage A.

Verzeichniss der im Berichtsjahre gehaltenen Vorlesungen.

Im Sommer-Semester 1898:

Herr Dr. **Baneth**: 1) Talmud stat.: (Jeruschalmi und Babli) P'sachim Cap. I (Fortsetzung), 4 St. 2) Talmud Babli cursorisch: Baba Meṣia Cap. III, 4 St. 3) Jore Dea (Tur und Schulchan Aruch) XXIII—XXVIII, 2 St. 4) Eben ha-ezer I—XVI, 1 St. 5) Mischne Tora, II. Buch, 2 St. 6) Einleitung in den Talmud (Forts.). 1 St.

Herr Dr. **Maybaum**: 1) Lektüre des Bereschith rabba, 1 St. 2) Homiletische Uebungen, 2 St.

Herr Dr. **Schreiner**: 1) Alte Pentateuchcommentare, 2 St. 2) Erklärung der Psalmen, 2 St. 3) Die Bücher der Chronik, 1 St. 4) Geschichte der jüdischen Religionsphilosophie, 1 St. 5) Lektüre des Buches „Ikkarim" von Josef Albo, 2 St. 6) Geschichte der Juden, 2 St.

Herr Prof. Dr. **Steinthal**: Hauptpunkte der Ethik, 1 St.

Im Winter-Semester 1898/99.

Herr Dr. **Baneth**: 1) Talmud stat.: (Jeruschalmi und Babli) P'sachim Cap. I (Fortsetzung), 4 St. 2) Talmud Babli cursorisch: Baba Meṣi'a Cap. IV, 4 St. 3) Jore Dea (Tur und Schulchan Aruch) XXIX—XXXIV, 2 St. 4) Eben ha-ezer Hil. Giṭṭin, 1 St. 5) Mischne Tora, II. Buch (Fortsetzung), 2 St. 6) Einleitung in den Talmud (Fortsetzung), 1 St.

Herr Dr. **Maybaum**: 1) Lektüre des Bereschith rabba, 1 St. 2) Homiletische Uebungen, 2 St.

Herr Dr. **Schreiner**: 1) Alte Pentateuchcommentare, 2 St. 2) Erklärung der 12 kleinen Propheten, 2 St. 3) Einleitung in die heilige Schrift, 2 St. 4) Hebräische Uebungen, 1 St. 5) Erklärung von Saadja's Emunoth we-deoth, 2 St. 6) Geschichte der Juden, 2 St.

Herr Prof. Dr. **Steinthal**: Psychologie des Willens, 1 St.

Behufs Ausbildung von Lehramtscandidaten für den Religionsunterricht sind im Winter-Semester 1898/99 folgende Vorlesungen gehalten worden:

Herr Dr. **Baneth**: Hebräische Grammatik, 1 St. Pentateuch-Lektüre, 2 St.

Herr Dr. **Maybaum**: Bibelkunde, 1 St.

Herr Dr. **Schreiner**: Jüdische Geschichte, 2 St.

Ueber die Lehrcurse für den Religionsunterricht in höheren Lehranstalten ist vom Israelitisch-deutschen Gemeindebund Ausführlicheres veröffentlicht in seinen „Mittheilungen", nr. 44 u. 48. Der von unserem Lehrercollegium festgestellte Lehrplan für den an der Lehranstalt eingerichteten Lehrcursus ist enthalten in der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums" vom 14. October 1898, No. 41 und in der „Israelitischen Wochenschrift" vom 14. October 1898, No. 41.

Anlage B.

Die unserer Bibliothek in diesem Berichtsjahre zugewendeten Geschenke, für welche wir hiermit unseren besten Dank abstatten, sind nachstehend verzeichnet:

Alliance Israélite universelle in Paris: 1) Bericht 1897; 2) Kahn, L. Les Juifs de Paris etc.; 3) Rawicz, M., Der Tractat Kethuboth I. Th.; 4) Soloweitschik, S., Un Prolétariat méconnu.— **Anonymus**: Offene Frage über d. allg. Rabb.-Verband.— Prof. Dr. **W. Bacher** in Budapest: Publicationen der isr. ungar. Literaturgesellschaft IX. u. X. — Dr. **Baerwald** in Frankfurt a. M.: Programm der Realschule.— Prof. Dr. **L. Blau** in Budapest: 1) Erzsebet etc.; 2) Magyar-Szidó Szemle 1898. — Rabb. Dr. **Th. Bloch** in Posen: Heinrich Grätz, A Memoir. — Dr. **H. M. Cohn**: 1) Jüd. Presse 1898; 2) Oesterr. Wochenschrift 1898. — **J. Cohn**: המגיד 1898 — **Centralverein deutsch. Staatsbürger jüd. Glaubens**: Im deutschen Reich 1898. — **Deutsch-Israelitischer Gemeindebund**: 1) Jahrbuch des D. I. G. B.; 2) Mittheilungen. — Rabbiner Dr. **A. Eckstein** in Bamberg: Predigten aus dem Nachlasse von Dr. M. Joël. — **M. Elb** in Dresden: Emil Lehmann, Gesammelte Schriften. — Dr. **J. Günzig** in Krakau: Jephet ben 'Ali Halêvi. — **Harkavy** in Petersburg: זכרון לראשונים I. — **Jüd.-theol. Seminar** in Breslau: Jahresbericht 1898. — **Israel.-theol. Lehranstalt** in Wien: Jahresbericht 1898. – Dr. **Gustav Karpeles**: 102 Bücher und Broschüren aus d. Gebiete der Wissensch. d. Judenthums. — Stud. med. **D. Klemptner** in Riga: Gesenius-Kautsch: Hebr. Grammatik. — Dr. **S. Krauss** in Budapest: Nemzeti Kronikaink etc. — Dr. **D. Künstlinger**: Saadja, האמונות והדעות. — Rabb. Dr. **A. Lewinsky** in Hildesheim: Beiträge zur Kenntniss der Religionsphilosophie des Flavius Josephus. — Oberrabb. Dr. **Imm. Löw** in Szegedin: Erzsebet. — Rabb. Dr. **S. Maybaum**: 3 Predigten zum Versöhnungstage u. zum Schlussfeste; 2) Verhandlungen und Beschlüsse d. Gen.-Vers. d. Rabbinerverbandes. — Frau Stadtrath **N. Meyer**: Lazarus, Ideale Fragen. — **Cl. Montefiore** in London: The Jewish Quarterly Review (Forts.) — **Rudolf Mosse**: Allgemeine Zeitung des Judenthums 1898. — Dr. **S. Neumann**: 1) Trampe, Syrien vor dem Eindringen der Israeliten; 2) Der babyl. Talmud ed. L. Goldschmidt Bd. III, Lief. 1-5. — Dr. **L. Neustadt** in Breslau: Jüdisches Volksblatt. — Rabb. Dr. **F. Perles** in Königsberg: I. Perles, Beiträge zur Gesch. der hebr. u. aram. Studien. — **S. P. Rabbinowitsch** in Warschau: ר' יום טוב ליפמאן צונץ. — Cand. phil. **Regensburg**: בבא מציעא. — Rabb. Dr. **Ritter** in Rotterdam: 1) Gebetbuch der Genossensch. f. Reform im Judenthum; 2) A. van Loen, Predikatie. — Frau **Laura Schlesinger**: Eine Anzahl Lehrbücher für den Religionsunterricht aus dem Nachlasse ihres sel. Vaters, des Lehrers Adolf Wolff aus Gleiwitz. — Oberrabb. Dr. **Simonsen** in Kopenhagen: 1) Talmudiskes Leveregler; 2) A. Syskind, Tolv Taler; 3) Joderne Somdanske Borgere. En Samling Akstyker far 1813 og 1819. — **Société des Etudes Juives**: Revue des Études Juives (Forts.) — Dr. **L. Stein**: G. Wolf, Noa Mannheimer. — Prof. Dr. **Steinthal** s. A.: Trampe, Syrien vor dem Eindringen der Israeliten. — **Universität in Göttingen**: Programm 1898. — **Universität in Prag**: Ordnung der Vorlesungen. — **Verein zur Abwehr des Antisem.**: Mittheilungen 1898. — **Verein für jüdische Gesch. u. Lit.**: Jahrbuch II. — **Verein Schomer Israel** in Lemberg: Israelit 1898. — Rev. Dr. **J. Wise** in Cincinnati: Jear Book of the Centr. Confer. American Rabbis. — Prof. Dr. **K. Vollers** in Jena: Lehrbuch d. aegypto-arab. Umgangssprache. — Rechtsanw. Dr. **Wittelshöfer** in Fürth: 105 Hebr. Werke aus der Bibliothek seines sel. Vaters, des Herrn Rabb. Israel Wittelshöfer in Floss. — Stud. phil. **L. Wolfsohn**: 1) Berliner, Einfluss des ersten hebr. Buchdruckes etc.; 2) Ganzfried קצור ש"ע; 3) הגדה; 4) Heine, Romancero; 5) Mendelssohn, Phädon-Jerusalem; 6) Gabr. Riesser, Gesammelte Schriften I. — Cand. med. **Zlocisti**: Mitwirkung d. Juden an d. freiwill. Krankenpflege etc. — **Zunz-Stiftung**: 1) Feilchenfeld, Rabbi Josel von Rosheim; 2) Frankl-Grün, Gesch. d. Juden in Kremsier II. Th.

Anlage C.

Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1898.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Kassenbestand am 1. Januar 1898	22493	65			
Einnahmen.			**Ausgaben.**		
Zinsen	7551	10	Local-Miethe etc.	1764	75
Jährliche Beiträge	10421	—	Honorare	12300	—
Geschenk zu laufenden Ausgaben	100	—	Verwaltungskosten	1573	05
Geschenke für den Eisernen Fonds	16600	—	Bibliothek	1002	50
Eingegangene Coupons der Dr. Moritz Kirschstein-Stiftung. .	105	—	Prämie aus der Moritz Meyer-Stiftung	35	—
Zuschuss vom D. J. G. B. zu Honoraren der Lehrcurse für Religionslehrer	450	—	Angekaufte		
			M. 21000 Ostpreuss. $3^1/_2$ % Pfandbriefe	21110	70
			M. 10500 Preuss. $3^1/_2$ % Cons. Anleihe	10778	25
			Kassenbestand	9156	50
	57720	75		57720	75

Activa. Bilanz. Passiva.

Activa	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Kassenbestand	9156	50	Eiserner Fonds	175290	20
Hypothek Lindenstr. 60/61 . .	120000	—	Für laufende Ausgaben verwendb.	10174	45
M. 1500 Preuss. $3^1/_2$ % Consols	1500	—	Reserve zu Propagandazwecken	350	—
„ 15000 do.	15340	30	Isidor Gebert-Stiftung . . .	1500	—
„ 2000 $3^1/_2$ % Preuss. Central-boden-Pfandbriefe	2000	—	Joseph Lachmann-Stiftung . .	5000	—
			Moses Mendelssohn-Stiftung .	2295	70
„ 17500 3 % Preuss. Consol .	15948	60	Dr. Frankl-Stiftung	1293	45
„ 3500 3 % Reichsanleihe . .	3500	—	Moritz Meyer-Stiftung . . .	1030	80
„ 51000 $3^1/_2$ % Ostpreuss. Pfandbriefe	50665	20	Dr. Moritz Kirschstein-Stiftung	3693	50
			Ludwig Philippson-Stiftung .	15750	10
			Reserviert zum Zweck der Lehr-curse für Religionslehrer .	1732	40
	218110	60		218110	60

Anlage D.

Stipendienkasse.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Kassenbestand	7089	10			
Einnahmen.			**Ausgaben.**		
Jährliche Beiträge	1411	—	Bezahlte Stipendien	3840	—
Einmalige Beiträge	817	—	Kassenbestand	7390	—
Zinsen	256	80			
Vorlesungen	1656	10			
	11230	—		11230	—

Ferner Mk. 75 $3^1/_3$ % Pommersche Pfandbriefe.

Anlage E.

Verzeichniss der Wohlthäter der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums.

(§ 9 des Statuts).

I. Stifter.

Gebr. Eltzbacher, Cöln.
Dr. Moritz Kirschstein.
Frau Johanna Levy geb. Salomon.*
Frau Stadträthin Nanny Meyer.*
Dr. Paul Meyer.
Generalconsul Franz Philippson in Brüssel.
Geh. Commerzienrath Louis Simon.

Stadtrath Burchardt.
Dr. Bernh. Ginsberg.

B. H. Goldschmidt, Frankfurt a. M.
Moritz B. Goldschmidt, Frankfurt a. M.
David Herzog.
Joseph Lachmann.
Stadtrath Moritz Meyer.
John B. Oppenheimer in Leipzig.
Dr. Ludwig Philippson, Bonn.
Albert Salomon.
Commerzienrath Caesar Wollheim.

II. Immerwährende Ehrenmitglieder.

Frau Fanny Oppenheimer, Leipzig.*

Frau Prof. Sarah Lazarus, Berlin.
Frau Bertha Oppenheimer, Leipzig.

III. Immerwährende Mitglieder.

Julius Alexander.
Jüdische Gemeinde Braunschweig.
Siegfried Brünn.*
Stadtrath Friedländer, Frankfurt a. M.
Benedict Moritz Goldschmidt, Frankfurt a. M.
Marcus Moritz Goldschmidt, Frankfurt a. M.
Israelitischer Tempelverband, Hamburg.
Synagogen-Gemeinde Königsberg i. Pr.
Geh. Commerzienrath B. Liebermann.
Albert Philipp Meyer.
Dr. S. Neumann.
Jacob Plaut, Leipzig.
Julius Rotholz.
E. Rothschild, Stadtoldendorf.
Siegmund Saller.
Carl Berthold Simon.
Theodor Stern, Frankfurt a. M.
Arnold Weiss.

Siegfried Beschütz.
Senator J. R. Bischoffsheim, Brüssel.
Geheimer Commerzienrath G. v. Bleichröder.
Geheimer Commerzienrath Meyer Cohn.
H. Demuth.
Commerzienrath Theodor Jacob Flatau.
Hermann Friedländer, Hamburg.
Isidor Gebert.
Adolf Ginsberg.

Abraham Goldschmidt.
Hermann B. H. Goldschmidt, Brüssel.
Commerzienrath Jacob Israel.
Isaac Koenigswarter, Frankfurt a. M.
Heinrich Kraft.
Geh. Commerzienrath Salomon Lachmann.
Director Joseph Lehmann.
Frau Sarah Lehrs.
Albert Lessing.
Louis Liebermann.
Frau Philippine Liebermann, geb. Haller.
Adolph v. Liebermann-Wahlendorf.
Dr. Moritz Loevinson.
Geh. Commerzienrath V. Mannheimer.
Martin J. Meyer.
Geh. Commerzienrath Joel Wolf Meyer.
Stud. jur. Adolph Salomon Meyer.
Frau Zerline Meyer.
Jacob Nachod, Leipzig.
J. Neumann.
N. Oppenheim.
Louis Perl.
Eugen Riess.
Louis Riess.
General-Consul William Schönlank.
Commerzienrath Isaac Simon.
Geh. Commerzienrath Mor. Simon, Königsberg i. Pr.
Siegmund Sulzbach, Frankfurt a. M.
Ritter Joseph von Wertheimer, Wien.
Stadtrath Alexander Wolff.

VI. Beitragende Mitglieder.

Emil Abel.*
Markus Adler.
Carl Arnheim.
Leopold Aron.
Dr. Paul Arons.
Herrmann Auerbach.
Louis M. Bamberger.
Philipp Berg.
Julius Bleichröder.
Geh. Sanitätsrath Dr. Blumenthal.
Geh. Sanitätsrath Dr. Boas.
Benno Braun.
Fritz Chrumbach, Dresden.
Eduard Cohen, Frankfurt a. M.
Alexander Meyer Cohn.
Carl Cohn.
Rechtsanw. Dr. Heinr. Meyer Cohn.
Geh. Sanitätsrath Dr. Croner.
Bernhard C. Croner.
R. Demuth.
Theodor Demuth.
M. D. Feilchenfeld.
Dr. F. Feilchenfeld.
S. Fleischer, Leipzig.
M. Fränkel.
H. Frenkel.
Commerzienrath Martin Julius Friedländer.
Eduard Gaudchau.
Moritz Gaudchau.
Frau Commerzienrath Louis Gerson.
Dr. J. Ginsberg.
Felix Glaserfeld.
Heinrich Philipp Goldschmidt.*
Julius Goldschmidt.
Dr. Otto Goldschmidt.
Geh. Commerzienrath Ludwig Max Goldberger.
Director Maximilian Herrmann.
Hermann Herz.
Paul Herz.
Geh. Com.-Rath Wilhelm Herz.
Josef Heymann.
Emil Heymann.
Hugo Heymann.
Moritz Heymann.
Jacob Hirschberg.
Albert Hirschland.
Emil Jacob.
Leopold Jacobi.
Alphons Jacobsohn, Leipzig.
Adolf Jacoby.
Ernst Jacoby.
Gustav Jacoby.
Julius Jacoby.
Julius Jacoby, Dresden.
Sanitätsrath Dr. Jastrowitz.
Louis Imberg.*
Julius Joelsohn.
Commerzienr. Julius Isaac.
Leopold Isaak.
Paul Jüdel.
Gebrüder Katz.
Berthold Kirstein.
Kraft & Levin.
Geh. Sanitätsrath Dr. Kristeller.
Rechtsanwalt Dr. Felix Landau.
Prof. Dr. Leopold Landau.
Hermann Landsberger.*
Commerzienr. Jacob Landsberger.*
Louis Landsberger.
Theodor Lasally.
Emil Latz.
Prof. Dr. Lazarus.*
Anton Lehmann.
Adolf Levy.
Alexander Levy.
Benas Levy.
Martin Levy.
Moritz Levy.
Moritz Lewin.
Rechtsanw. Ad. Lewinsky.
Frau Anna Liebermann.
Prof. Dr. Felix Liebermann.
Victor Lilienfeld, Leipzig.
Jacob Lippmann, Aachen.
Hermann Loewenherz.
Willibald Loewenthal.
Max Löwy.
Leopold Löwy.
Commerzienr. Emanuel Lohnstein.
Frau Com.-R. Hermann Markwald.*
Theodor Marcus.
Geh. Sanitätsrath Dr. Marcuse.
Simon Mayer.
Emanuel Meyer.
Ernst Meyer.
Fritz Meyer.
Georg Meyer.
Justizrath S. Meyer.
Dr. Ludwig Meyer.
August J. Meyer.
Max H. Meyer.
Moritz Monasch.
Gustav Mosler.
Rudolf Mosse.
Fritz Nachod, Leipzig.
Moritz Nast.
Leopold Nathorff.
Frau Julius Nelke.
Moritz Neufeld.
Frau Julie Neuman, geb. Rathenau.
Consul Georg Oppenheim.
Prof. Dr. Gustav Oppert.
Prof. Dr. Philippson.
S. Pincson.
Ferdinand Reichenheim.
Eugen Rosenstiel.
Edgar Rosenthal.
J. Rothstein
Ad. Russ jr.
Ludwig Russ.
Rechtsanwalt Hugo Sachs.
Louis Sachs.
Julius Schüler.
L. J. Siesskind.
Dr. Herm. Veit Simon.
B. Simon, Hamburg.
Consul A. M. Simon, Hannover.
Louis Simon.
Theodor Simon.
Speyer Ellissen, Frankfurt a. M.
G. Traube.
Max Weiss.
Wilhelm Weisstein.
Joseph Zielenziger.

Jährliche Beiträge zur Stipendienkasse zahlen die mit einem * bezeichneten Wohlthäter, sowie ferner:

Geh. Sanitätsrath Dr. Abraham.
Jüdische Gemeinde in Berlin.
Moritz Mannheimer.
Rechtsanwalt Dr. Felix Makower.
Milde Stiftung der Familie Philipp Veit.

Zur Erinnerung an Steinthal.

Trauer-Rede,

gehalten an der Bahre des verewigten Prof. Dr. **Hajim Steinthal,**

Docenten an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums,

am 17. März 1899

Von Rabb. Dr. **S. Maybaum.**

„פנה אלי וחנני כי יחיד ועני אני. Ach, wende Dein gnadenreiches Antlitz mir zu, da ich vereinsamt und verarmt bin!“, so betet an diesem Sarge mit den bekümmerten Hinterbliebenen unsere trauernde Gemeinde zu Dir, Allvater, dem Tröster in allem Leide. Sie wusste, was sie an ihm, dem Verklärten, besass, sie liebte, sie verehrte ihn als ihren grossen Sohn, darum trauert sie um ihn wie um einen Einzigen, und wie der Hirsch nach Wasserbächen schreit, so schmachtet ihre Seele nach Deinem Troste, o Gott! O, so sei uns hier nahe mit Deinem Friedensgedanken! Lass aus dieser Trauerfeier Segen erblühen für diese Trauergemeinde, auf dass sie erkenne, beherzige und bethätige, was dieser Verklärte durch sein ganzes Leben bezeugt hat, nämlich die Wahrheit des Schriftwortes: „הן יראת ה׳ היא חכמה וסור מרע בינה Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und das Böse meiden ist Vernunft.“ Amen!

Andächtige Trauergemeinde!

Wie einst der Prophet Elisa, als sein Lehrer und Meister von ihm genommen wurde, also brechen auch wir an dieser Bahre in die Klage aus: „Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter!“ Denn auch uns ist der prophetische Meister entschwunden, nur der Mantel, seine entseelte Hülle, ist uns zurückgeblieben. Er war ja durch tausend Bande der Liebe und der Freundschaft mit uns verknüpft, wie sollte da die Trennung nicht schmerzen, wie sollte der Blick ins Leere uns nicht ängstigen! Von Jugend auf lebte er in unserer Mitte, hier stieg er von Stufe zu Stufe zu den Höhen der Wissenschaft hinan, bis dass er als ein weithin leuchtender Stern am Himmel der deutschen Forschung erglänzte. Und ob er auch durch das Licht seines Geistes den weitesten Kreisen neue Bahnen der Erkenntnis aufzeigte, so war er doch auch unser, nicht blos in dem Sinne, dass wir uns in ihm spiegeln durften, sondern „unser“ mit seinem Geiste und mit seinem Herzen. Aus einem frommen, altjüdischen Hause hervorgegangen, und von dem Landrabbiner seiner Heimat in das Verständnis der heiligen Schrift und ihrer Kommentare eingeführt, hat er sich nicht blos die Liebe zu dem heiligen Gottesbuche sein Leben lang bewahrt, sondern auch den Gottesglauben seiner Kindheit sich erhalten. Sein Glaube war mit ihm hindurchgegangen durch alle die verschlungenen Wege der Forschung und des Zweifels, und er hatte dabei nur gewonnen an beseligender Kraft und Innigkeit. Das war freilich kein Glaube an eine äussere Autorität, an Buchstaben und Satzung, sondern ein Glaube an den Gott in der Brust und in der Geschichte, an den Gott des Himmels und der Erde, in dem wir leben und weben, an den Gott, der uns durchleuchtet durch seinen Geist, und uns läutert durch seine Liebe.

Bei solcher Geartung war es nur natürlich, dass er sich mit ganzem Herzen seiner Glaubensgemeinschaft anschloss, dass er Jahrzehnte lang im Schulvorstande unserer Gemeinde eine hervorragende Thätigkeit entfaltete, dass er in der Lehrabtheilung des deutsch-israelitischen Gemeindebundes als ihr Vorsitzender die Arbeiten überwachte, und dass er an der hiesigen Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, der er seit ihrem Bestande als Lehrer angehörte, bibelkritische und religionsphilosophische Vorlesungen hielt. Mancher freilich, der den grossen Gelehrten, den Erforscher der ursprünglichsten Regungen des Menschengemütes und der dunklen Gesetze des geschichtlichen Werdens, an den hohen Festtagen in der Synagoge beobachtete, wie er in früheren Jahren in den Gebetmantel gehüllt, nicht blos der Predigt sondern auch dem Vortrage der Gebete bis zum Schlusse des Gottesdienstes andächtig lauschte, mochte denken, dass in ihm zwei Seelen wohnen, die ihn abwechselnd beherrschen. Allein was anderen unvereinbar erschien, musste es darum noch nicht für ihn sein, der das Judentum besser kannte, musste es besonders darum nicht sein, weil die Geschichte vielfach bezeugt, dass die Eigenart der hervorragendsten Männer gerade in der harmonischen Vereinigung scheinbarer Gegensätze besteht.

Meine Andächtigen! Die Bibel kennt und gebraucht oft ein Wort, das in dem gleichen Sinne meines Wissens fast nirgends vorkommt, ich meine das Wort „חכמת לב Herzensweisheit“, ein Wort, das gerade die Vereinigung solcher Gegensätze in sich begreift. Diese „Herzensweisheit“, die mit dem schärfsten Verstande gepaart sein kann, und die wir an Männern wie Maimonides bewundern, begründete auch die Eigenart unseres Verklärten. Darum war sein ganzes Leben ein Zeugnis für die Wahrheit des Schriftwortes: „Siehe die Furcht des Herrn ist Weisheit und das Böse meiden ist Vernunft“, darum blieb er in Lehre und Leben mit seiner Glaubensgemeinde innig verbunden, und darum auch wandte er sich mitten in seinen vielseitigen Fachstudien immer wieder der Bibel zu, bis er sich zuletzt mit ihr fast ausschliesslich beschäftigte.

Als er 1885 die Reihe seiner grösseren Werke mit der Veröffentlichung der „Ethik“ abgeschlossen hatte, gelobte er es sich, den Rest seines Lebens der Erklärung der Bibel zu weihen und dadurch zur Würdigung des Judentums, dessen Verkennung durch andere, auch gelehrte Männer ihn tief gekränkt hatte, zu seinem Teile beizutragen. Dieser seiner Thätigkeit verdanken wir die zwei Bände „Zu Bibel und Religionsphilosophie.“ Hier erhalten wir tiefgründige Aufschlüsse über den Geist des jüdischen Altertums, die klarsten Nachweisungen über den ethischen Gottesbegriff Israels und unwiderlegliche Zeugnisse für die ideale Weltanschauung unserer Propheten. Seine Kritik ist hier wie überall schöpferisch, d. h. die Entfaltung des innersten Wesens des zu Beurteilenden. Am höchsten aber schätzen wir an diesem Werke seine ästhetische Kritik der Bibel. Die Schönheit der heiligen Schrift hat in neuerer Zeit keiner so erfolgreich aufgezeigt wie Steinthal; hat Herder vormals die Poesie der Bibel verherrlicht, so hat er unsere Aufmerksamkeit auf die Erzählkunst, auf die Prosa derselben hingelenkt, und ihre hohe Vollendung durch Parallelen aus den besten Erzeugnissen der Weltlitteratur unwiderleglich dargethan.

Aus dieser Thätigkeit schöpfte er Trost in den letzten Jahren, wo über unserem Erdteil die schönsten Sterne der sittlichen Bildung zu verlöschen drohten. Für ihn war ja die Beschäftigung mit der Wissenschaft überhaupt Gottesdienst im vollsten Sinne des Wortes. Er sagt einmal gegenüber jenen, welche eine heilige Litteratur von der profanen unterscheiden: „Profane Litteratur giebt es gar nicht. . . Was wirklich Litteratur zu heissen verdient, kann nicht profanem Geiste entstammen.“ Vollends sein Lehramt war ihm ein Heiligtum, dem er sich mit ganzer Seele hingab, so lange die Kräfte nicht versagten. Sein Lehramt aber übte er nicht blos an der Universität und an unserer Lehranstalt aus, sondern auch inmitten unserer Glaubensgemeinde. Als Bethätigungen dieses Lehramtes erachte ich nämlich seine jüngsten Aufsätze in d. Allgem. Zeitung d. Judentums, worin er uns wie einer der alten Propheten das Gewissen schärfte und uns zur Treue gegen das heilige Erbteil der Vorfahren aufrief, und seine Vorträge über Andacht, über Demut, über Toleranz und ähnliche Gegenstände, die er in früheren Jahren vor der treuen Gemeinde unserer Montagsvorlesungen gehalten hat; denn wie keiner ohne

tiefe Ergriffenheit jene lesen konnte, so ging gewiss niemand, der diese gehört, ohne innere Läuterung von dannen.

Aber so unübertrefflich auch die Gaben seines Geistes in Gehalt und Form waren, der Erfolg seiner Wirksamkeit lag doch vor allem in seiner sittlichen Persönlichkeit. Wer ihn sah, ihn hörte, der fühlte sich fortgerissen zu dem Bekenntnisse der biblischen Weisen: „Siehe die Furcht des Herrn ist Weisheit und das Böse meiden ist Vernunft". Denn sein Leben war die Verwirklichung seiner Lehre, er selbst im Hause wie im Hörsal, in der Familie wie im Freundeskreise das ideale Vorbild dessen, zu dem er seine Schüler erziehen wollte. Er war ein Weiser nicht blos an Erkenntnis, sondern auch und vor allem in seiner Lebensführung. Er hatte sich sein Herz bis ins Greisenalter kindlich erhalten, d. h. frei von jeder Bitterkeit gegen die Menschen und das Schicksal, trotzdem sie ihm nur wenig gewährt und viel abgefordert hatten. Nichts als die Unwahrheit und die Bosheit der Menschen konnte ihn aufbringen, aber in dem Glauben an den Sieg des Wahren und Guten fand er alsbald seine Ruhe wieder. Sein vom Silberhaar umrahmtes Haupt, sein vom Denken durchgeistigtes Angesicht war der Spiegel seiner reinen Seele, und seine zarte Stimme hatte jenen sympathischen Klang, der ins Herz dringt, weil er vom Herzen kommt. Selbst die Unterhaltung mit ihm war für jeden nicht blos belehrend, sondern geradezu erhebend; bescheiden und anspruchslos spendete er aus dem reichen Schatze seiner Weisheit, er ahnte nicht, wie sehr er den Hörer erfreute und beglückte. Kein Wunder, dass er für uns alle ein Gegenstand der höchsten Liebe und der Verehrung war, und ich will es hier bekennen, dass ich seit Jahren immer wieder an ihn dachte, so oft in der Synagoge jene Perikope verlesen wurde, in der berichtet wird: ומשה לא ידע כי קרן עור פניו dass Mose nicht wusste, wie sehr sein Antlitz erstrahlte.

So war der Mann geartet, den die Gnade Gottes bis ins hohe Greisenalter in unserer Mitte weilen liess. Kein Titel, den er sich nicht selbst erworben, keine Auszeichnung schmückte ihn, aber von ihm gilt das Wort unserer Alten: „גדול מרבן שמו, Mehr als alle Titel und Würden bedeutet sein Name". Sein Leben war beglückt durch die opferwillige Hingebung seiner Gattin, mit der ihn eine Gemeinschaft im Tiefsten und Innersten verknüpfte, durch die Liebe seiner einzigen Tochter, die wie Frühlings-Sonnenschein ihm das Herz erquickte, durch die treue Anhänglichkeit seiner Verwandten, die sich um ihn als um den Mittelpunkt der Familie dankbar schaarten, durch die treue Gesinnung seiner Freunde, die ihm ihre Freundschaft bis ans Ende bewahrten, durch die unwandelbare Verehrung der Kuratoren und Dozenten unserer Lehranstalt, die in ihm die Krone derselben erblickten. So lebte er in unserer Mitte. Und da er nunmehr von uns geschieden, rufen wir ihm abermals nach: „Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!"

Möge sein Geist uns erwecken zur Nachfolge in seinen Wegen! Möge es in unserer Mitte nicht fehlen an hervorragenden Männern, die wie er bethätigen das Wort, das er einst an die Spitze eines Vortrags gestellt hat:

> „Lebendige Religion ist mehr als ein Lehrbegriff, als eine Gesamtheit von Lehrschätzen über Gott, Mensch und Natur, als eine Weltanschauung. Zur vollen Religion gehört auch ihre Wirksamkeit, auf das Gemüt und die Gesinnung, auf Fühlen und Wollen, auf die ganze Lebensform."

Das walte Gott, der uns durch Mose zugerufen: „Ich verwunde und ich heile!"

Amen!

Worte des Dankes und Abschieds,

gesprochen an der Bahre des Herrn Prof. Dr. **Hajim Steinthal**

im Namen der Hörer der Lehranstalt von Dr. **Joseph.**

Hochgeehrte Trauerversammlung!

Tiefe Bekümmernis im Herzen, umstehen auch wir, die Hörer der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums, die Bahre unseres grossen Meisters.

Welche innige Befriedigung erfüllte unsere Seele, so oft wir in den letzten Jahren bei einem sich darbietenden freudigen Anlass im Hause des teuren Lehrers erscheinen durften, um Zeugnis abzulegen von der Liebe und Verehrung, die wir für ihn empfanden. Nun ist er dahingegangen, nun ist er uns entrissen, und wir fühlen, vom Schmerz bewältigt, mit erschütternder Klarheit die ganze Schwere des Verlustes, der uns getroffen hat.

Wohl wissen wir, dass nicht wir allein ihn verloren haben, weil sein weites ausgedehntes Schaffen nicht uns allein gewidmet war. Wohl wissen wir, dass die verschiedensten Gebiete der Geisteswissenschaft durch seine an Ertrag so reiche Forscherthätigkeit mannigfache Förderung erfahren haben, ob wir auch weder den Beruf noch die Fähigkeit in uns fühlen, nur annähernd zu würdigen, was der Name eines Steinthal für die allgemeine Sprachwissenschaft, die Psychologie und die Ethik bedeutet. Uns erfüllt es vielmehr mit Stolz und mit Ehrfurcht, aus dem Urteil der wenigen hierzu Berufenen die feste Ueberzeugung gewonnen zu haben, dass dieser Name für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte der Wissenschaft behaupten wird.

Allein wie berechtigt die Trauer weiter Kreise um den grossen Toten auch sein mag, die Hörer der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums werden seinen Heimgang doppelt schwer empfinden müssen. Denn uns galt sein heiligstes Schaffen, uns offenbarte er sein innerstes Fühlen, seinen tiefgründigen Glauben an die Wirklichkeit des Guten und Idealen in Welt und Menschheit.

Wir haben es stets als das höchste Glück für unsere geistige Entwickelung betrachtet, dass die ausgebreitete wissenschaftliche Thätigkeit unseres verehrten Lehrers von religiösem Geiste getragen und ganz durchdrungen gewesen ist. Mit beseligendem Vertrauen musste es uns erfüllen, dass all sein Denken und Forschen in einen erhabenen religiösen Idealismus mündete und in der Beleuchtung des Wesens und der Geschichte der Religion die herrlichsten Blüten trieb.

Ob er die Methoden einer strengen philologischen Kritik auf die Erklärung des heiligen Bibelworts anwendete oder mit feinsinnigem ästhetischem Empfinden die Schönheit und Poesie der Bibel aufzeigte, ob er die Ergebnisse der mythologischen Wissenschaft für die Urgeschichte des israelitischen Volkes fruchtbar zu machen suchte oder auf Grund einer tiefeindringenden psychologischen Analyse über das Problem der Prophetie neues Licht verbreitete, — überall öffnete sich ihm ein Weg zur Religion und zum Judentum.

Diese enge Verbindung von Religion und Wissenschaft, wie sie unserer Lehranstalt seit ihrer Begründung als Ideal vorschwebt, wir haben sie vor allem in ihm verwirklicht gesehen.

Darum ist die tiefe Ehrfurcht, die uns ihm gegenüber beseelte, der natürliche Ausdruck dafür, dass wir in ihm vollendet fanden, was wir, die Jünger der jüdischen Wissenschaft, erst erstreben und erlangen wollen. Sie war aber auch die notwendige Folge des unauslöschlichen Eindrucks, den sein hehres Bild in unserem Herzen zurückgelassen hatte. Es war ein eigenartiges, ein erhebendes, weihendes Gefühl, das jeden bewältigte, der diesem Weisen zu Füssen sass und seinen Lehren lauschen durfte. In seiner Persönlichkeit lag für alle diejenigen, die einen Blick in seine reine, grosse Seele gethan hatten, eine zwingende Gewalt, das Gute liebend zu umfassen, an die Macht des Idealen zu glauben und im Dienste der heiligen Gottheit nicht müde zu werden bis ans Ende der Tage.

So nimm denn, teurer Toter, den innigsten, den heissesten Dank für das, was du uns gabst, noch mehr für das, was du uns warst! Die Welt, die du für dich, für uns bautest, das Leben, das du lebtest, sie werden ihren segensreichen Einfluss, ihre heiligende Wirkung allezeit an uns bewähren. Du wirst uns auch im Tode ein treuer Führer bleiben, der uns emporträgt zu den lichten Höhen eines durch das Ideal verklärten Strebens. Dein Andenken wird nimmer schwinden aus unserem Herzen, dein Bild wird uns leuchtend umschweben und uns schirmend und schützend geleiten durch unser ganzes Leben.